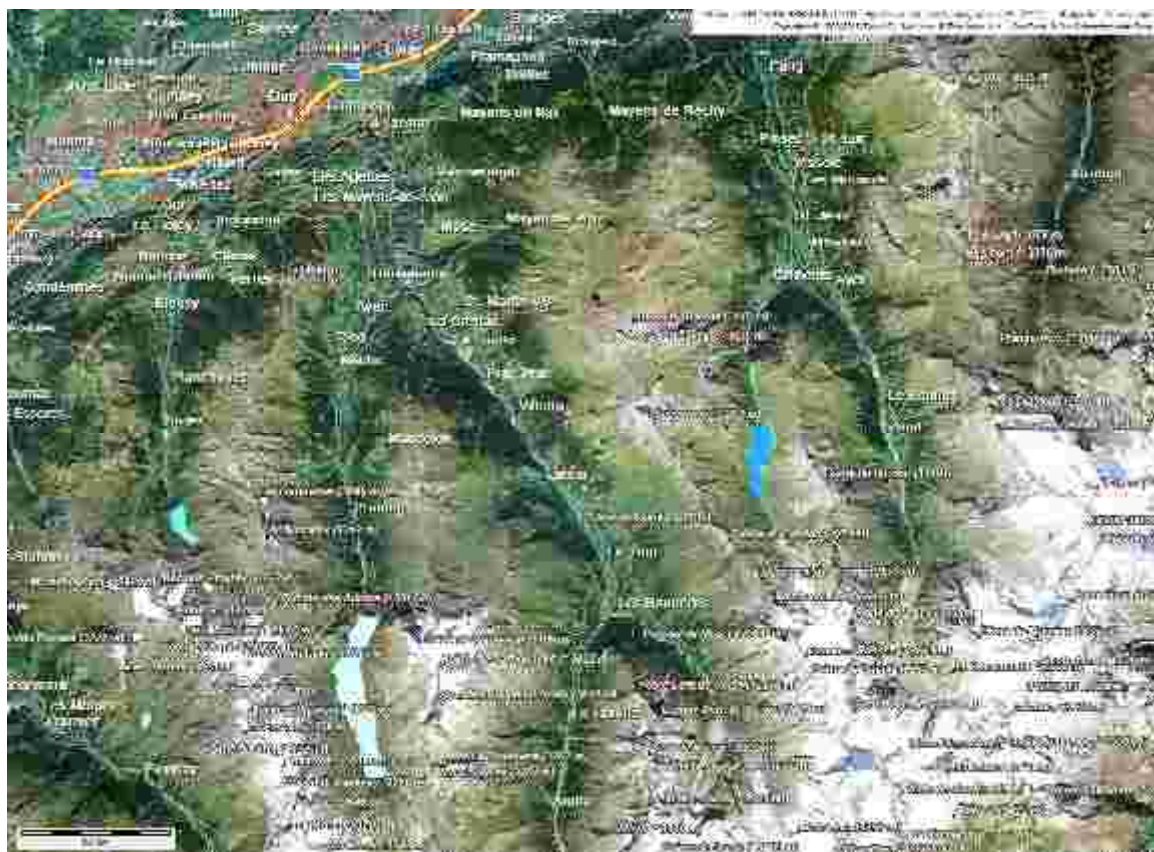


Ausflug ins Val d'Hérens und ins Val d'Hérémence

Wir sind zuerst ins Val d'Hérens und danach ins Val d'Hérémence gefahren.



Geheimtipp: Ein Besuch mit Weinprobe beim Winzer Adrian Mathier in Salgesch. Dafür fährt man vor Sierre von der Autobahn ab und Richtung Salgesch. Im Dorf selber orientiert man sich an der Kirche, die von Weitem zu sehen ist. Dabei biegt man vor der Kirche rechts ab in die Bahnhofstrasse. Die Weinhandlung ist mit einem altmodischen Torbogen «Nouveau» angeschrieben – das neu erbaute Gebäude ist inwendig jedoch topmodern. Bis auf den Weg zu den Toiletten – total sehenswert!



Weindegustation

Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 13.30 bis 17.30

Januar bis März: Samstag von 9 bis 12 und 13.30 bis 16 Uhr

April bis Dezember: Samstag von 9 bis 16 Uhr

Geschlossen: 1.1., 2.1., 19.3., Ostermontag, Pfingstmontag, Fronleichnam, 1.8., 15.8., 1.11., 8.12., 24.12. ab Mittag, 25.12., 26.12. und 31.12 ab Mittag

Geöffnet: Auffahrt zum "Tag der offenen Kellertüren".

Danach fährt man nach Sion. Dort ist das Val d'Héremence ausgeschildert. In Vex ist die Kreuzung, wo wir ins Val d'Hérens abgebogen sind. Die Übersetzung von Hérens heisst übrigens Eringer – damit ist auch klar, woher die berühmten Eringer Kampfkühe kommen!

Die Betonkirche von Walter Förderer aus dem Jahr 1971 in Héremence ist noch genauso auffällig und umstritten wie bei der Eröffnung. Sie soll an die Staumauer erinnern.



Über eine ziemlich kaputte und schmale Strasse fährt man zur berühmten Staumauer Grand Dixence. Die Gewichtsstaumauer ist mit einer Höhe von 285 Metern die derzeit zweithöchste Staumauer der Welt, nach der 2010 fertiggestellten, 292 m hohen Xiaowan-Talsperre in China. Die bereits im Bau befindliche Mauer der Talsperre Jinping I wird sie jedoch mit 300 m auf den dritten Rang verdrängen.

Ähnlich verhält es sich mit ihrem derzeitigen Titel als dritthöchstes Absperrbauwerk weltweit, der durch zwei weitere im Bau befindliche Anlagen (Rogun, Tadschikistan, mit 335 m das neue welthöchste Absperrbauwerk sowie Lianghekou, China, mit 295 m) ebenfalls bald der Vergangenheit angehören wird.

An der Basis hat die Grande Dixence eine Dicke von 200 Metern, die Kronenlänge beträgt 695 Meter. Beim Bau wurden über 6 Millionen m³ Beton verbaut, das Gewicht der Mauer liegt bei etwa 15 Millionen Tonnen. Zur Wartung und Kontrolle sind im Inneren der Mauer über 30 km Stollen angelegt.

Schneebutz • Claudia und Lars-Heinz Scherrer • 079 442 64 84

Der Lac des Dix ist etwa 5,3 km lang und durchschnittlich ca. 600 Meter breit. Der See ist maximal 227 m tief und umfasst je nach Füllhöhe eine Fläche von rund 4 km². Das Fassungsvermögen liegt bei rund 400 Millionen m³. Der Stausee wird durch die Zulaufstollen von über 100 Kilometern Länge und 75 Wasserfassungen mit vier Pumpstationen aus einem Einzugsgebiet von 375 km² mit 35 Gletschern gespeist. Die jährlich gesammelte Wassermenge beträgt durchschnittlich 500 Millionen m³ Wasser, 60 Prozent davon fallen im Juli und August an.



Wir haben die faule Variante gewählt und sind mit der Bahn zur Krone hochgefahren (10 Franken pro Person für die Retourfahrt) wegen der vielen Blasen – ein Überbleibsel von der Wanderung zur Hängebrücke.

Im Vordergrund sieht man das Hotel Ritz rund 15 Stockwerke hoch!





Blick Richtung Sion



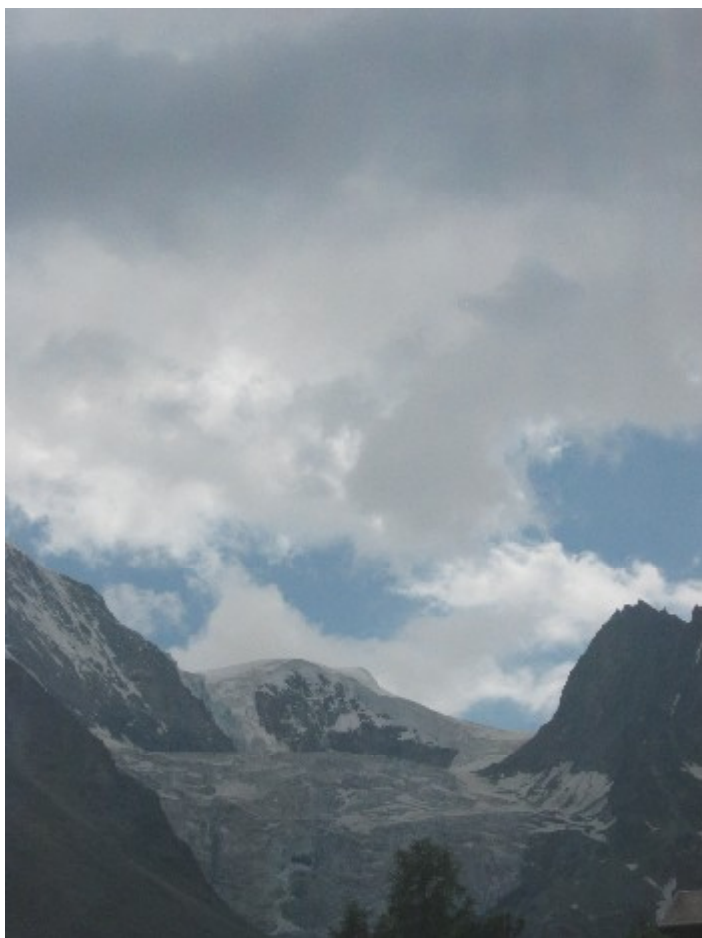
Der Lac des Dix

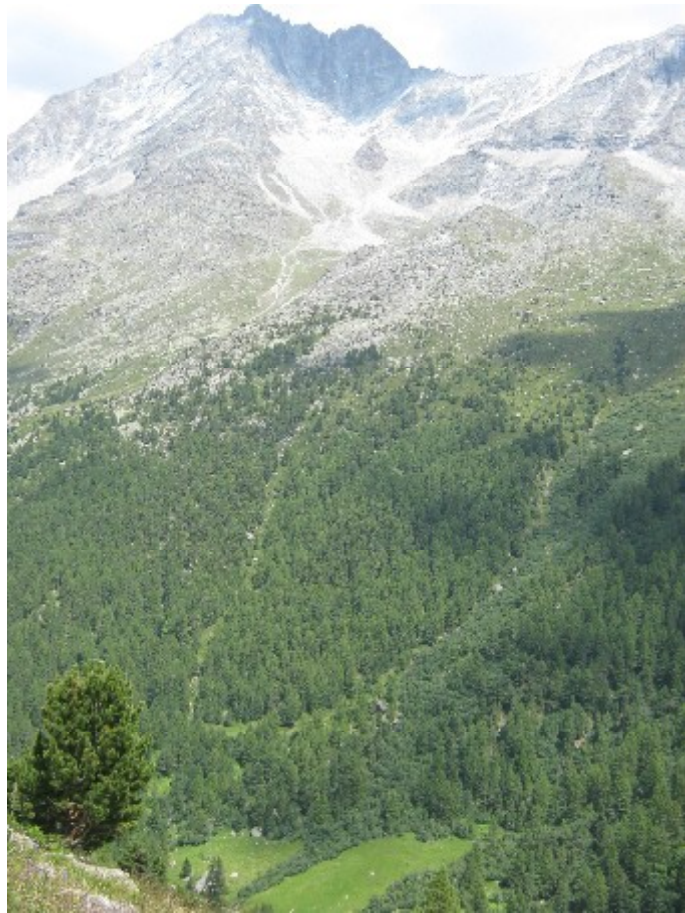


Auf der Rückweg sind wir am Abzweiger ins Val d'Hérémence kurz vor dem Dorfeingang in Mâche vorbeigefahren und haben einen Walliser Teller gegessen – im Café-Restaurant Aiguilles Rouges auf einer wunderbaren Terrasse mit einem tollen Garten – herrlich.

Gestärkt ging es weiter ins Val d'Hérémence bis ganz ans Ende in Arolla.

Schneebutz • Claudia und Lars-Heinz Scherrer • 079 442 64 84





Ein Fussbad in der Borgne – kalt!

Auf dem Rückweg kamen wir bei den **Pyramiden von Euseigne** vorbei. In der Endphase der letzten Eiszeit (Würmeiszeit), vor rund 80.000 bis 10.000 Jahren, wich der Eringerletscher (Glacier d'Hérens) nach Süden zurück. Beim weiteren Abschmelzen blieben zwei Gletscherzungen im heutigen oberen Tal der Wildbäche Borgne und dem Tal der Dixence übrig. Beim Rückzug des Eises liessen diese beiden Nebengletscher riesige von ihren Seitenmoränen mitgeschleppte Schuttmengen zurück.

Bei Euseigne wurde dieser Gletscherschutt zu einer mächtigen Mittelmoräne zusammengeschoben, die auch grosse Felsbrocken enthält. Die Moränen wurden mit ungeheurem Druck von über 1000 m mächtigen Eismassen zusammengedrückt und trockneten nach dem Abschmelzen des Eises aus. Dabei entstanden Hohlräume zwischen den Fels- und Steinbrocken, die sich nach und nach mit feinkörnigem Lehm und Sand füllten. Es bildete sich ein äusserst hartes und verkittetes Gemisch, das man als Betonmoräne bezeichnet.

Seit dem Rückzug des Eises ist das abgelagerte Moränenmaterial der Witterung ausgesetzt, welche diesen recht wasserdichten, heterogenen, harten Beton langsam aber stetig zermürbt. Niederschläge und Schmelzwasser, welches oberflächlich über die Moräne rieselt, legen nach und nach die grossen widerstandsfähigen Felsbrocken frei. Dank ihrer Grösse und ihres beträchtlichen Gewichtes bilden diese Brocken „Schutzkappen“ (chapeau protecteur). Sie drücken das darunterliegende Material zusammen und schützen es vor dem Abtrag durch Wind und Wasser. Die ungeschützte Moräne ringsum zerbröckelt hingegen und wird nach und nach von Wind und Wasser davongeschwemmt, respektive weggeschliffen und geblasen.

Dieser natürliche Erosionsprozess ist nach wie vor in Gang. Die Pyramiden von Euseigne sind 10 bis 15 Meter hoch. Ihre steinernen, auf Säulen sitzenden Schutzkappen bestehen aus massiven Felsbrocken von mehreren Metern Durchmesser und bis zu 20 Tonnen Gewicht. Es handelt sich entweder um Gneis (Granitschiefer) oder um dunkelgrünen Fels (Serpentinite), die durch den eiszeitlichen Eisstrom von den Talenden des Eringer Tales oder des Val d'Héremence herabgetragen wurden.



